

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 531. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 13. November.

50. Jahrgang. 1902.

„Füttere Deine Begierden, Du nährst bunare Wölfe,
Weihen sie einst sich los, wirst Du ihr Opfer zuecht.“
Derber.

(32. Fortsetzung.)

Bürgermeisters Söhne.

Roman von Hermann Birkenfeld.

Wie er da so in der Sophaede lehnte, machte er trotz der leidhaften Vodenjoppe, trotz seines led emporgestrichenen blonden Schnurrbartens eigentlich einen recht jämmerlichen Eindruck, so daß Milly, nachdem sie ihm ein Glas von demselben Wein eingeschenkt hatte, der gestern seinem Bruder Theodor zu so solidem Schlaf verhalf, belustigt ausrief:

„Geraus mit Deinem Leid, Lipp! Denn das ist mir klar wie die Sonne: um ein allgemeines landwirthschaftliches Mangel zu fingen, bist Du nicht hergekommen.“

„Du lachst, Milly, und mir ist so —“

„Kathenjammerlich zu Muth“, ergänzte sie den abgebrochenen Satz.

„Milly, Du unterschädest mich.“

Hier lachte sie nun vollends, so hell, daß er ihre Hand, die er ergriffen, beinahe entrüsst hätte fahren lassen.

„Soll ich Dich hoch tagiren, um die Mitte des Monats! In Greifswald standest Du da meist schon auf Minus.“

„Oh!“ seufzte Lipp und rief dann, ihr die Finger drückend, aus: „Der schöne Rammon —“

„Ist ein Leiden, das Dich am meisten schmerzt, wenn Du es nicht hast!“

„Ich will ja gar nicht von Geldgeschichten reden, sondern von mir selbst“, rief Lipp gereizt.

„So? Dann wird's ja wohl interessant. Aber laß erst mal meine Hand los!“

„Nein, nicht, bitte, Milly! Es beruhigt mich ein wenig, sie so zwischen den Fingern zu fühlen, dies liebe, arbeitame Händchen, das schon soviel für uns Beide, Theo und mich, gethan —“

Hier beugte der Ritterzutelebe Philipp Wesselbrügge den runden Kopf ein wenig hintenüber, so daß sie nicht anders konnte, als ihm gerade ins Auge zu schauen, und flüsterte: „Für mich wohl am meisten, Milly.“

Das klang so weich, so schmeichelnd an ihr Ohr, daß sie ganz unter dem Eindruck irgend einer unbestimmten Vorahnung nichts zu erwidern wußte und deshalb nur schweigend nickte.

Und nun lächelte er immerlich.

„Siehst Du? Du selbst giebst es zu. Ich wüßte ja auch gar nicht, was ohne Deine Fürsprache, Deine Hilfe aus mir geworden wäre, und — ach Milly, ich weiß auch jetzt nicht, wie es werden soll — ohne Dich —“

Nun preßte er ihre Finger, als wolle er sie zerdrücken.

„Au!“ schreit sie.

„Ohne diese kleine Hand“, fährt er fort. „Daß sie mir, liebste Milly —“

Nein, das will sie ganz und gar nicht. Mit einem Ruck hat sie sich von ihm losgerissen und steht nun in der fernsten Ecke des Zimmers, mit bebenden Lippen.

„Das — das sollte wohl nur — ein Scherz sein, Lipp —“ bringt sie athemlos hervor.

Nun aber springt auch er auf.

„Nein Scherz, Milly.“

Als er auf sie zukommen will, herrscht sie ihn kurz an: „Du bleibst da stehen.“

Er gehorcht.

„So hör' mich wenigstens eine Minute an. Du weißt, daß ich ein leichtsinniger Vogel bin und hundertmal Verzeihung gelobt habe —“

„Und nicht gehalten. — Nein Lipp, ich wollte Dir nicht wehe thun, aber — wahr ist's“, spricht sie gleich hinterher, den Vorwurf bereuend, und er wiederholt kleinlaut:

„Wahr ist's. Und deshalb — ich muß Jemand haben, an dem ich emporen sehen kann —“

„Ich bin einen Kopf kleiner als Du.“

„Ach was!“ ruft er ärgerlich und fährt fort: „Jemand, der mir ein Beispiel giebt und zugleich mich versteht. Ohnedem gehe ich einfach zu Grunde. Mit Dir vereint dagegen, mit der Anwartschaft auf Deine Hand, meine ich, ein festes, erstrebenswerthes Ziel vor Augen, würde ich nicht recht, nicht links schauen, alle Nichtigkeiten außer Acht lassen — nur vorwärts — vorwärts wäre meine Lösung. Aber so — da ist schon auf Reidhof eine Person — ohne Dich glaube ich nicht, daß ich ihrem Zauber entginge, und sie paßt nicht für mich, wenigstens fürchte ich das, und —“

„Sahahaha! Dies ist ja ganz köstlich. Also eine Art Bligableiter soll ich werden? Eine Liebeserklärung mit dem Beständnis, daß man sich dem Zauber einer Anderen nicht entziehen kann. Doch nein, das ist ja das einzig Vernünftige an Deiner Rede, daß Du kein Wort von Liebe gesprochen hast. Du bist wenigstens ehrlich. Aber meine paar Tausend Thaler würden Dir väter — wann eigentlich, das hast Du Dir selbst wohl schwerlich klar gemacht, nicht viel nützen.“

„So! Deswegen, glaubst Du?“ begehrt er auf.

Sie kommt ihm ein paar Schritte entgegen und spricht, eine Hand auf ihrer Hüfte:

„Nein, deswegen allein nicht, Lipp. Das traue ich Dir nicht zu. Aber mit deswegen vielleicht. Jedenfalls wär's Dir so gerade bequem gewesen. Denn das ist es doch schließlich, wovor Du Dich fürchtest: ernsthaft zu ringen; auch um den Besitz einer Frau, der übrigens noch gar keine Eile hat, magst Du das nicht. Und das ist es, was mich hier täglich, stündlich an Euch Brüdern ärgert: Der Mangel an Thakraft, der in Euch steckt, dies erbärmliche laissee aller, dem Du und Theo Euch überlaßt, ohne Sorge für den kommenden Tag. Und nun gar Deine Furcht, nicht gegen den Zauber, wie Du es nennst, irgend eines Mädchens da auf Eurem Dorfe aufkommen zu können. Pfui, Lipp!“

Lipp macht ein Gesicht wie ein gescholtener Schulknabe und schweigt.

„Wer ist denn diese ländliche Circe?“ fragt Milly nach einer kleinen Pause, ihr „Pfui“ schon wieder bedauernd.

Da hebt er den Kopf.

„Oh, sie ist wirklich hübsch. Eigentlich eine Schönheit, und heute mit mir gefahren, ihren Bruder zu begrüßen, der gestern wiederkam. Kapitain Meyer, weißt Du —“

Das geht nun Milly Grashoff durchaus nichts an; dieses Fräulein Meyer vollends nicht. Aber andererseits ist dieser Name so unvermittelt in die Erörterung hineingeworfen, daß sie einen Augenblick meint, das Herz stehe ihr still. Ebenso schnell jedoch faßt sie sich wieder und antwortet:

„So, die ist auf Reidhof?“

„Als Wirthschafterin, so halb und halb auch Gesellschafterin der Frau von Gebhardt. Ein ganz bezauberndes Wesen.“

„Scheint so. Dieser Zauber ist ja den Meyers wohl eigenthümlich —. Nun, lieber Junge, entschuldige mich, ich muß für das Frühstück unserer Marchesa sorgen. Trink davor ein Glas Wein und vergiß Deine sammlischen Liebeschmerzen.“

Mit innigem Flehen im Auge sieht Lipp zu ihr auf.

„Keine Hoffnung, Milly?“

„Weiter Lipp, sei nicht albern.“

Damit ist sie aus der Thür, und er wirft sich wieder in die Sophaede.

Der Wein ist übrigens vorzüglich. Solch mildes Feuer und nicht zu heiß. —

Als zwanzig Minuten später Milly wieder ins Zimmer tritt, ist die Flasche fast leer, und Lipp hat den Muth zu einem zweiten Ansetzen gefunden.

„Mein Sparfassenbuch, Milly —“

„Weiter nichts?“ ruft sie lachend. „Söre, Lipp, wenn Du mal wiederkommst, so trink doch vorher irgendwo ein paar Glas.“

„Wo?“

„Als Ernuthigung, wenn es sich darum handelt, Schulden einzugesiehen, ohne solche Umwege, wie vorher —“

„Milly!“

Die Arme über der Brust gekreuzt, lehnt sie an der Tischkante.

„Wir kennen uns doch, he? Das Buch kriegst Du natürlich nicht. Wieviel denn?“ fragt sie verständnisvoll und er zieht eine Grimasse und seufzt: „Dreihundert Mark.“

„Aber Lipp!“

Er zuckt die Achseln.

„Ich hatte mit meinem Corpsbruder Niedstorff — der Sohn des Hauptmanns von Niedstorff auf Lohshagen, weißt Du — mit dem hatte ich wegen eines Gewehrs gesprochen. Infolge dessen schick mir, kaum daß ich auf Reidhof angekommen bin, sein Lieferant ein paar tadellose Drillinge —“

„Was?“

„Drillinge — dreiläufige Gewehre. Zur Ansicht natürlich nur; aber — na, weil die Dinger wirklich sehr, sehr preiswerth waren, haben wir sie beide behalten, eines Herr von Gebhardt, das andere, selbstverständlich das billigere ich. Und nun — sieh, ich hatte gleich an den Büchsenmacher geschrieben, daß ich das meine erst im Laufe des Jahres bezahlen werde, aber —“

„Er will nicht kumpen? Den Mann mußt Du zu Deinen Hoflieferanten ernennen, Lipp.“

„Ach Du!“

„s ist mein Ernst. Für Dich taugen die Anderen nicht. Aber weiter im Text!“

Lipp seufzt wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Haus M. Marchand,

36 Langgasse 36.

Die letzten Neuheiten der Saison:

Schotten
Chinés
Velours
Cords

für Blousen und Roben
sind in hervorragenden Sortimenten
am Lager.

Neu aufgenommen:

Tüllroben, Jupons, Chiffon u. Feder-Boas

in grösster Auswahl.

9505

Gesellschaftsspiele,

sowie

Fröbel'sche Beschäftigungsmittel

in großer Auswahl.

Kaiser-Bazar,

Galanterie- und Spielwaren,

Gr. Burgstraße 4.

Müngries,

vorgütlicher Herdbrand, per Fuhre, 20 Str.,

frco. Dampfstr. 12.

W. A. Schmidt, Morikstr. 28.

Opern-Texte

pro Bändchen von 20 Pf. an empf. d.

Nassauische Central-Buchhandlung

Ges. m. b. H., 9673

vorm. Litzenkirchen- & Brückling,

Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Vorzüglichen

Elstville Traubenmost

eigenes Wachsthum, empfiehlt

Louis Behrens, Langgasse 5.

Möbel-Offerte.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

Arten- und Polster-Möbeln bei reeller

und billiger Bedienung.

Sedanplatz 7. Sedanplatz 7.

Haltestelle der Elektrischen.

A. Maurer, Möbelschreiner.

Brandenburger Kartoffeln

eingetroffen. Proben und Bestellungen bei

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71,

Kartoffelhandlung. Telephon 2784.



9a Michelsberg 9a,
neben dem Polizei-Revier.

Warme
Hauschuhe
und Stiefel,

soweit Vorrath reicht:

Damen-Zuschuhe	95 Pf.
mit Lederohle, schwarz	
Damen-Gordshuhe	75 Pf.
mit Filz- und Lederohle	
Pantoffel aus feinem Filz,	
mit Abiag, schön ein-	
gefaßt, für	1.95
Filzstiefel mit Lederbelag	2.75

Schulstiefel

aus starkem Leder, solide verarbeitet,
Größen 27-30 für . . . 3.00
Größen 31-35 für . . . 3.50

Max. S. Wreschner,
9a Michelsberg 9a,
neben dem Polizei-Revier.

Fremden-Verzeichniss vom 12. November 1902.

Braubach. Kolb, Kfm., Cassel. Dielenmühle. v. Kneesebeck, Oberstleut., Prenzlau. v. Kneesebeck, Frl., Prenzlau. Hofmann, Fr., Frankfurt. Einhorn. Schlechter, Kfm., Dresden. Bauer, Kfm., Bonn. Geidel, Kfm., Limbach. Maier, Kfm., Offenbach. Eisenbahn-Hotel. Seeger, Kfm., Frankfurt. Radeck, Kfm., München. Hirschberg, Kfm., Berlin. Sauer, Kfm., Siegen. Leinsch, Kfm., Siegen. Habernich, Kfm., Köln. Schiffers, Kfm., Viersen. Erpina. Stein, Kfm., Berlin. Brenner, Kfm., Mann- heim. Kahn, Kfm., Hanau. Halberstadt, Kfm., Weil- burg. Hübner, Frl., Würzburg. Friedrichshof. Rothe, Bankinspekt., Dr., Frankfurt. v. Vallet, Bankinspekt., Frankfurt. Menzel, Kfm., Leipzig. Ganz, Kfm., Rastatt. Hof, Kfm., Limburg. Hotel Fehr. Mitter, Kfm., m. Fr., Limburg. Wüsten, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Grüner Wald. Jacoby, Kfm., Berlin. Schulz, Kfm., Duisburg. Eckhardt, Kfm., Hanau.	Brandt, Sekretär m. Fr. Aachen. Gaupp, Reg.-Assessor, Cassel. Grünbaum, Kfm., Berlin. Schm., Kfm., Plauen. Schwarz, Kfm., London. Hardtmann, Kfm., Karls- ruhe. Friedmann, Kfm., Düssel- dorf. Mooklen, Kfm., Köln. Meyer, Kfm. m. Fr., Bribach. Wasserburger, Kfm., Köln. Schmidt, Kfm., Frankfurt. Meyer, Kfm., St. Goars- hausen. Amthor, Kfm., Köln. Kaufmann, Kfm., Köln. Lachmann, Kfm., Berlin. Happel. Strobel, Kfm., Koblenz. Wegner, Kfm. m. Fr., Hannover. Bender, Kfm. m. Sohn, Hamburg. Müller, Fr. m. Schwester, Leipzig. Jaekel, Kfm., Strassburg. Hotel Hohenzollern. v. Ziegler, Fr. Oberst m. Kind u. Bed., Potsdam. Beyersforde, Fr. Baron m. Bed., Berlin. Kaiserhof. v. Holleuffer, Kgl. Reg.- Präsident, Düsseldorf. Klissen, Amsterdam. Krona. Kursch, Stargard. Weidt, Fr. Musikdirektor, Heidelberg. Klinger, Fr., Prag. Schmidt, Fr. Geh. Hofrath, Stuttgart.	Hotel Lloyd. Hittig, Frl., Königsberg. Zwanziger, Chem., Schall- krippe. Justic, Privatgelehrter, Klingelbach. Thorn, Privatgelehrter, Klingelbach. Lock, Erlangen. Mehler. Wasserburger, Kfm., Köln. Dörstein, Kfm., Mann- heim. Marting, Leut., Strass- burg. Metropole u. Monopol. Haas, Kfm., Mainz. Cohen, Kfm., Köln. Bonnevöl, Kfm., Leipzig. Minerva. Meyrick, Fr., England. Hotel Nassau. Rayonk, Bankier m. Fr., Berlin. Strubberg, Fabrikbes., Frankfurt. Nahui-Buipbes, Fr. Arn- heim. van Meeuwen, s' Bosch. Nonnenhof. Breiding, Kfm., Cassel. Bern, Kfm., Augsburg. Feldhoff, Kfm., Düssel- dorf. Gruber, Kfm., Köln. Schaller, Kfm., Berlin. Levy, Kfm., M.-Gladbach. Weber, Reichenbach. Giles, Kfm., Sobernheim. Naumann, Kfm., Alten- burg. Hotel du Park und Bristol. Halm, Direktor, Berlin. Wittstock, Kfm., Berlin.	Pfalzer Hof. Stern, Kfm., Düsseldorf. Winkelstein, Kfm., Hada- mar. Trier, Kfm., Magendorf. Pfeil, Kfm., Berlin. Segall, Kfm., Berlin. Stemmler, Kfm., Trier. Hadi, Kfm., Frankfurt. Rosenthal, Kfm., Thal- heim. Zur guten Quelle. Möller, Kfm., Dreisen. Gebhardt, Kfm., Klautern. Lenz, Homburg. Rudolf, Fr. m. Tochter, Hannover. Amend, Mühlenbesitzer, Runkel. Meyer, Kfm., Koblenz. Duchscherer, Frl., Hada- mar. Quisisana. Dean, Frl., B.-Baden. Dittmar, Brüssel. Reichspost. Lenz, Frl., Neukirchen. Litzenberger, Frl., Neu- kirchen. Bertenrath, Frl., Neu- kirchen. Hirschberg, Kfm., Leipzig. Rheinhotel. Lorsbach, Hackenburg. Robig, Hackenburg. Gräfin Märner, Fr. Rent., Bonn. Brass, Kfm., Rheidt. Budberg, Fr. Baron, Riga. v. Oertzen, Offizier, Berlin. Deilmayr, Chemiker, Tübingen. Schems, Dr., Metz. Brauch, Köln. Dümmers, Kfm., Krefeld.	Römerbad. Roeslein, Rent., Luxem- burg. Rosa. v. Miller, Ingen., München. Schmitt-Scholl, Kfm., Mülheim. Hotel Royal. Grütters, Kfm., Elber- feld. Maxwell, m. Fr., Dublin. Graf Seyssel d'Aix, Kgl. bayr. Kämmerer m. Fr., München. Savoy-Hotel. Heuse, Kfm., Frankfurt. Kranz, Kfm., Berlin. Preisser, Kfm., Pirmasens. Schweinsberg. Ost, Kfm., Frankfurt. Steinberger, Kfm., Lim- burg. Baal, Kfm., Alzey. Illsner, Kfm., Breslau. Graft, Fr., Bingen. Tannhäuser. Heiminger, Kfm., Ludwigshafen. Hecker, Gymnasiallehrer, Worms. Schwarzmann, Kfm., Förth. Böringer, Kfm., Bamberg. Combe, Kfm., Herborn. Raab, Kfm., Cottbus. Happen, Ingen., Bernburg. Martini, Direktor, Lauter- burg. Martini, Leut., Strassburg. Stoecke, Kfm., Dresden. Frankeser, Kfm., Dülken. Schultes, Kfm., Rathenow. Hess, Kfm. m. Fr., Alten- born. Rudolf, Kfm., München. Möbus, Kfm., Mainz.	Tannus-Hotel. de Baek, General m. Fr., Haag. Rheinhard, Ingen., Dresden. Lange, Kfm. m. Fr., Hagen. Brodtkorb, Kfm. m. Fr., Stockholm. Berger, Kfm., Elberfeld. Victoria. Tiedt, Frl., Camberley. Sommerhoff, Hannover. Boissvain, Fr., Hagenau. Reichhardt, m. Fr., Mainz. Chambers, Fr., Camberley. Vogel. Wiewall, Kfm., Berlin. Schob, Kfm., Köln. Hamilton, Frl., London. Fenler, Frl., Hanau. Fromberg, Berlin. Diebold, Kfm., Freiburg. Weins. Swoboda, Fabrikant, Chemnitz. Dcimal, Kfm., Hachen- burg. Lesseman, Kfm., Biele- feld. Westfälischer Hof. Siepmann, m. Fam., Barmen. De Gruyter, Vogelenzang. In Privathäusern: Kuranstalt Dr. Abend. Schnapp, St. Garntson. Pension de Bruijn. Scheltema, 2 Frl. Rent., Groesbeek. Elisabethenstrasse 10. Ostermayr, Nürnberg.	Franz-Abtstrasse 1. Passarge, Geh. Justizrat m. Fr., Eppau. Villa Helene. Bosch, Gantpoort. Kapellenstrasse 6, P. Lucas, Oberstleut. z. D., Homburg v. d. H. Pension Margaretha. v. Hecker, m. Fr., Peters- burg. Pension Mon-Repos. Mencke, Frl., Salzingen. Stiftstrasse 2, 1. Pospiell, Fr. Dr., Bad Reichenhall. Pension Winter. Schmidt, Oberleut., Chem- nitz. Augenheilstalt für Arme. Wolf, Gottfried, Kostheim. Glass, Katharina, Mand- weiler. Kleinmann, Regina, Volckenroth. Ramb, Johann, Pianig. Schweitzer, Emil, Heppenheim. Walther, Karl, Ohren. Jung, Heinrich, Hadamar. Wilhelm, Katharina, Planig. Horne, Georg, Kelkheim. Link, Louise, Idstein. Frank, Hermann, Ober- lahnstein. Hartmann, Magdalena, Niederzeuzheim. Dillmann, Marie, Thal- heim. Fetry, Karoline, Hoch- heim.
---	---	---	--	--	--	---

Weihnachten naht!

Wir bringen heute schon eine
Menge praktischer Artikel in den Verkauf,
die sich vorzüglich zu

Geschenken

eignen und wozu

jedes Stück 2 Mk.

- loket: 9705
- Geschickte Herren-Weiten, gute Qualität,**
Stück 2.—
- Normal-Gemden (1 Gelegenheitsposten)**
Stück 2.—
- Unterjacken u. Unterhosen 2 St. 2.—**
- Haus-Schürzen, extra weit, 3 St. 2.—**
- Träger-Schürzen, in weiß mit Stickerei,**
2 Stück 2.—
- Wilder-Schürzen, extra lang, St. 2.—**
- 1 extra schwere Qualität Vieder-Bett-
tücher** Stück 2.—
- Bett-Vorlagen** 2 Stück 2.—
- Weiße Pique-Nacht-Jacken 2 St. 2.—**
- Damen-Gemden u. Hosen, in weiß,**
2 Stück 2.—
- Damen-Gemden u. Hosen, in bunt,**
2 Stück 2.—
- Kinder-Gemden, wachsch, 3 St. 2.—**
- Herren-Gemden, extra schwer und groß,**
Stück 2.—
- Pique-Decken, weiß, Stück 2.—**
- Bett-Goltern, neue Muster, Stück 2.—**
- Regen-Schirme (Gelegenheitskauf)**
Stück 2.—
- Battist-Taschentücher, elegante Bedung,**
Stück 2.—
- Raffeecken, Tischdecken Stück 2.—**
- Hauskleider, Druck, Siamosen, Veloutine,
Rhemania, die 6 Meter 2.—**
- Gemden-Planette, gestreift u. carrirt,
die 6 Meter 2.—**
- Flod-Pique u. Flod-Röyer, in weiß,
80 cm breite schwere Waare,
die 5 Meter 2.—**
- Bett-Satin zu Bezügen, neueste Muster,
die 7,2 Meter 2.—**
- Rüchen-Sandtücher, in grau,
das Dhd. 2.—**
- Damast-Sandtücher, in weiß,
a 1/2 Dhd. 2.—**
- Bett-Tücher ohne Nacht, eine extra Ia
165 cm breite Waare, das St. 2.—**
- Gemden-Tuch, weiß, 80 cm breit,
die 6 Meter 2.—**
- Tischtücher, extra gr. (Damast), St. 2.—**
- Servietten das ganze Dhd. 2.—**
- Schürzenstoffe, in bester Qualität,
3 Meter 2.—**

Guggenheim & Marx,
Marktstr. 14, am Schloßplatz.

Butter.

Alf. holl. Tafelbutter v. täglich frischer
Butterung (auch ungel.) verl. in Postcollis von
8-9 Pfd. netto à Pfd. Mk. 1.35 franco das
Butter-Export-Geschäft von
J. Mohr, Bordenholm (Soltein), Geogr. 1875.

Für Pferdebesitzer.

Butterrüben (gelbe Rüben), überaus gut
empfohlenes Pferdefutter, empfiehlt zu billigstem
Preis
Sedanstr. 8. **W. Hohmann.** Tel. 564.
Blumenstraße 7 feines Tafelbrot zu ver-
kaufen. Angulichen 3-5 Uhr.

Wilhelmstr. 16. **H. B. Lange** Wilhelmstr. 16.

empfiehlt in nur prima Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Costüme, Paletots, Jaquettes, Umhänge, Jacken-Kleider von Mk. 25 an.	Grosse Posten Blousen in Woll-, Seiden- u. Wasch- stoffen. Einige Waschkleider in Satin, Organdy u. s. w. unter Preis.	Costümröcke in schwarz, grau und schwarz- weiss Noppé. Eine grosse Parthie Jupons in Wolle, Moirée u. Seide, gefüttert und ungefütert. 9706
--	--	--

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 13. November cr., Abends 8 Uhr:

Probe für Sopran u. Alt.

Der Vorstand. F 352

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock

halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung
zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

Ausführung aller Effecten-Geschäfte

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden
mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrolle.

Eröffnung von laufenden und Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und
geschlossenen Depôts (versieg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungen-
schaften hergestelltes feuer- und diebessicheres

Stahlpanzer-Gewölbe

mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem
Verschluss der Miether.

Frische Tischbutter

(Centrifugenbutter) empfiehlt in Postcollis p. Pfd.
Mk. 1.20 in einem Stück, p. Pfd. Mk. 1.80 in
einzelnen Stücken. Gut haltbar bei Sodern.
Preis Darfshemen, Dhr.

Zum Herzog von Nassau,

Am Bismarckring.
Heute: Mehlsuppe.
Es ladet freundl. ein
M. J. Seul.

Zur Winter-Saison

empfehle
feinste Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel.
Pr. Qualität! Billigste Preise! Grösste Auswahl!
Gummischuhe,
amerik. und russ. Fabrikate.



Mainzer Schuh-Bazar,

von **Ph. Schönfeld**, Marktstr. 11,
im Hause des Herrn Harth, Schwelmeitzgerol.
Ca. 200 Paar Damen-Knopf-Stiefel nur 4.50,
Herren-Schnür-Stiefel nur 5.50, sehr passend für
Winter-Strapazistiefel, Hausschuhe v. 50 Pf. an.
Ein Posten garantirt guter hoher Wass-
stiefel sehr billig. 9567

**Medicinal-
Leberthran**

in hervorragender
Qualität empfiehlt
Drogerie Alexi,
Telefon 652, Michelsberg 9.

Dedreijer

400 Gebund billigst. **Aug. Becker, Breit-
hardt, Post Holzhausen 4, 4**

geb. j. Dame sucht Stellung als Hausdame,
geht auch mit auf Reisen. Offerten unter
H. 43 an den Tagbl.-Verlag.
Empfehle f. b. Köchinnen, bessere Haus- und
Kammerfrauen. *Th. v. L.*

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 532. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 13. November.

50. Jahrgang. 1902.

„Malepartus“

Langgasse 43. **Grösstes und feinstes Weinrestaurant am Platze.**
Auserwählte Speisekarte mit allen Delicatessen der Saison.
Vorzügliche Weine. * Weingrosshandlung.

Täglich Concerte der Haus-Kapelle,
unter Leitung des
Kapellmeisters **Willy Neumann** aus Berlin.
Während der **Düsseldorfer Ausstellung** mit grossem Erfolge im
Haupt-Weinrestaurant concertirend. 9332
Eintritt frei.

Ein neues Werkchen von Rudolf Dietz!

In unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und durch die meisten Buchhandlungen zu beziehen:

Nix for ungut!

Lustige Gedichte in raffaunischer Mundart von **Rudolf Dietz.**
Drittes Bändchen! Drittes Bändchen! Drittes Bändchen!
Preis brochirt nur 80 Pf.

Allen Freunden eines gesunden, urwüchsigen Humors auf's Beste empfohlen.

Lügentkirchen & Bröcking, Verlags-Buchhandlung, Wiesbaden.

*) Vorrätig in der **Raffaunischen Central-Buchhandlung, Gef. m. b. H., Wiesbaden, Bärenstraße 4.** 9707

Nach mehrjähriger Thätigkeit am **Krankenhaus Moabit** in Berlin als **Assistenzarzt der Herren Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Renvers** und **Prof. Dr. Goldscheider** habe ich mich hier als **Arzt niedergelassen.**

Sprechstunden: 9-10^{1/2}, 3-4. **Dr. Tendlau,**
Sonn- u. Feiertage 9-10. Kirchgasse 4, I.

Emil Neugebauer

Weine
Champagner
Feine Spirituosen.

Schwalbacherstrasse 22
(Alte-Seite). Telefon No. 411.

**Im Preise — klein!
In der Qualität — gross!**

Südweine.	Einzel-Flasche Mk.	Deutscher Cognac.	Einzel-Flasche Mk.
Malaga, dunkler, alter . . .	1.20	Cognac, vieux * . . .	1.50
„ dunkler, superior . . .	1.50	„ „ * . . .	2.—
„ dunkler, feine Auslese . . .	2.—	„ „ * . . .	2.50
„ rothgold, alter . . .	1.25	„ „ * . . .	3.—
„ rothgold, superior . . .	1.50	Französischer Cognac.	
„ rothgold, feine Auslese . . .	2.—	Cognac, vieux * . . .	3.50
Portwein. spanischer, roth . . .	1.—	„ „ * . . .	4.50
„ spanischer, tawny . . .	1.20	„ „ * . . .	5.—
„ portugiesischer, roth . . .	1.50	„ „ 1870. . . .	6.—
„ portugiesischer, Ia . . .	2.—	„ „ fine Champagne . . .	8.—
Sherry. old . . .	1.20	„ „ Grande Champagne . . .	8.—
„ very old . . .	1.50	Rum.	
„ choicest old trocken . . .	2.—	Jamaica Rum * . . .	1.50
Muscatteller, alter . . .	1.50	Jamaica Rum * . . .	2.50
„ superior . . .	2.—	Jamaica Rum * . . .	3.—
Madeira, Sancto Antonio . . .	1.35	Jamaica Rum * . . .	3.50
„ Camara de Lobos . . .	1.75	Jamaica Rum 1887 . . .	4.50
„ Campanario . . .	2.—	Arac.	
Marsala. Inghilterra trocken . . .	1.25	Arac de Batavia * . . .	2.—
„ Garibaldi, süß . . .	1.25	Arac de Batavia * . . .	2.50
„ Madeira . . .	1.50	Arac de Batavia * . . .	3.—
„ Extra vecchio . . .	2.—	Arac de Batavia * . . .	4.—
Samos. Muscat . . .	0.75	Punsch-Essenzen.	
„ Auslese . . .	1.—	Arac Punsch . . .	2.50
Vermouth.		Rum Punsch . . .	2.50
Original Cinzano & Co. . .	1.35	Burgunder Punsch . . .	3.—
Tokayer-Original.		Zwetschen u. Kirschwasser	
3 buttig. 1/2-Ltr. . . .	2.50	In Zwetschenwasser . . .	1.50
excl. Glas.		Schwarzwälder Kirschwasser . . .	2.50
		Schweizer Kirschwasser . . .	4.—
		excl. Glas.	

Frei von Accise und frei ins Haus.

Bei Abnahme von 12 Flaschen entsprechender Rabatt.
Bei Versandt nach auswärtigen Flaschen und Kisten leihweise. 9436

Belgische Anker-Anthracit-Würfel

der Zeche „Bonne Espérance-Herstal“,
gesetzlich geschützte Marke, 9448
sehr beliebter, sparsamer Brand für alle Füllöfen-Systeme, empfiehlt im **Alleinverkauf**

Th. Schweissguth,
Kohlen-, Coks- und Brennholz-Handlung,
Nerostrasse 17. — Telefon 274.

Grosser Fisch-Verkauf.

Wellritzstr.
33.
Telephon
2234.



Freitags
auf dem
Markte.

Durch Masseneinkäufe

im Verein befreundeter Fischhandlungen in Frankfurt a/M. und Mannheim bin ich diese Woche
in der Lage, einen

hochfeinen
lebendfrischen



zu **55 Pf.** p. Pfund.
bei **10 Pfund 52 Pf.**
zu verkaufen.

Ferner offerire:

**Hochfeinen Holländer Cabliau, 2-5-pfund.,
per Pfund 30 Pf.**

(Bester Ersatz für die jetzt theueren grossen Schellfische.)

Aechte holl. Limandes (bester Ersatz für Seezungen)
nur 60 Pf.

Rothzungen (Halbsoles) 50, grosse Schollen 50, Bratschollen 30 Pf.
H. Heilbutt, prachtvoll im Schnitt, **nur 60 Pf. p. Pfd.**
**Steinbutt (Turbots) 80 Pf., rothfl. Salm im
Auschnitt 1.50 Mk.**

Feinste Angel-



5-8-pfund., 35 Pf.,
Kleine 20 Pf.

**Feinsten Seehecht 40 Pf., lebendfr. Fluss-
hecht 70 Pf.**

Merlans 25, Backfische ohne Gräten 25, Barsche 50, Backfische 25 Pf.
Frische grüne Häringe per Pfund 25 Pf., 5 Pfd. 1.10 Mk.

Neu! Häringsfilet, geräuchert, Neu!
per Schachtel, 10-12 Filet enthaltend, **60 Pf.** 9710

Frische Nordseekrabben Frische Seemuscheln
per Pfd. 50 Pf. per 100 Stück 50 Pf.

Alles zu gleichen Preisen bei **H. Schicker, Moritzstrasse 50.**

Täglich frisch! Wellritzstrasse 33. Stets frisch!

Kieler Bücklinge.
„ Sprot/en.
„ Flundern.
„ Makrelen.

Geräuch. Schellfisch.
„ Seelachs.
„ Lachshäring.
„ Aale.
„ Heilbutt.

Gebackene Fische.
„ Fisch - Coteletts.
H. Lachs-Aufschnitt
1/2 Pfd. 75 Pf.



Telephon 2234.

Neue Bismarck-Häringe,
das Beste, was in diesem
Artikel zu liefern ist,
1-Ltr.-Dose 80 Pf.

Neue Rollmöpse.
„ russ. Sardinen.
„ Brathäringe.
„ Brat-Schellfische,
„ Anchovis.
„ Delicatess-Häringe
in verschied. Saucen.
„ Aal in Gelee.
„ Häringe in Gelee.
„ marinirte Häringe.
„ Nordseekrabben.
„ Neunaugen.

Oelsardinen, Kronenhummer, Caviar.

Aechter Nürnberger Ochsenmaul - Salat
1-Pfd.-Dose 60 Pf., 2-Pfd.-Dose Mk. 1.10, 5-Ko.-Fass Mk. 3.20.

Beste Bezugsquelle für Wirthe und Wiederverkäufer!

Fisch-Consum Wilh. Frickel,

Wellritzstrasse 33. — Telefon 2234.

9017

Deli-Cigarren,

mild und aromatisch.

No. 1 à Mk. 7.— und No. 2 à Mk. 6.— per 100 Stück empfiehlt in vorzüglicher
Qualität. 9636

Tel. 2217. **A. F. Knefeli, Langgasse 45.**

Gold- u. Silberwaaren. Uhren.

Kein Laden.
Billige Preise.Langgasse 3, 1 Stiege, Etagengeschäft
an d. Marktstrasse.Langgasse 3, 1 Stiege,
an d. Marktstrasse.Kein Laden.
Billige Preise.

Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Fritz Lehmann, Goldschmied.

Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Sonben beginnt zu erscheinen:
Meyer's Conversations-Lexikon, VI. Auflage.

20 Bände, gebunden, à Mk. 10.—, auch in Raten-Zahlungen, oder 320 Wochen-Lieferungen à 50 Pf.

Veraltete Lexikons jeder Art werden in Umtausch genommen und mit 45 Mk. berechnet. Prospekte und Probehefte gratis und franco.

Heinrich Kraft,

Buchhandlung und Antiquariat,
45 Kirchgasse 45, am Mauritiusplatz.



**Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Feuengeräthe**

in reichster Auswahl bei

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13, Ecke Geisbergstr.

**Homöopath.****Anstalt, Frankfurt a. M.,**

Friedenstr. 10, 2

(Tel. 3367) neb. d. Hotel „Frankfurter Hof“
(Gegr. 1883) spec. für Geschlechts-, Darm-,
Blasen-, Haut- und Nervenleiden,
Schwächezustände, Folgen jugendl.
Verirrung, Magen- u. Darmkrank-
heiten. 20jähr. erfolg. Praxis; aus-
wärts brieflich, gewissenhaft ohne Berufs-
förderung. Sprechstunden täglich 11—1 und
3—6 Uhr. Broschüre gegen 20 Pf. in
Marken. F 53

**Goldblondes volles
Haar**

erhält man durch Apotheker Blum's
Shampoo.

Allein führt in der Flora-Drogerie,
No. 5, Gr. Burgstrasse No. 5.

Diamant-Mehl

bei 10 Pf. & 17 Pf.,

feinstes Blüthen- resp. Confectmehl.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 49, gegenüber Emser- u. Platterstr.

Schellfische

jeden Freitag eintreffend.

9153

Otto Blumer,

Abelheidstr. 76, Ecke Schiersteinerstr.

Cacao.

Bei weitem nahrhafter,
leichter verdauulich und
viel wohlschmeckender als
Kaffee ist Cacao.

In nachstehenden Cacaomarken,
für deren Reinheit ich jede Garantie
übernehme, biete einen wohlfeilen
Ersatz für Kaffee. Es sind dieses
ausgewählte Qualitäten von **un-**
erreichter Ergiebigkeit,
feinstem Aroma, leichter
Löslichkeit und kräftigem
angenehmen Geschmack,
die ich zu **aussergewöhnlich**
billigen Preisen abgebe.

Marke	Consum	pro 1/2 Ko.
"	Patria	Mk. 1.20
"	Victoria	" 1.40
"	Adler	" 1.60
"	Nassovia	" 1.80
"	Germania	" 2.20
"	Imperial	" 2.40

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Telefon 717.

9362

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.Heute Donnerstag Abend: **Keine Probe.**

F 352

Der Vorstand.

Großes Spielwaaren-Haus, neu erbautes Lagerhaus.

10 bis 20% Preis-Ermäßigung durch Einsparung der Bodenmiete auf sämtliche
Spiel-, Gebrauchs- und Luxus-Artikel, um gänzlich zu Weihnachten zu räumen.
Preisvergebinde an der Erkerseite, Veräume Niemand diese günstige Gelegenheit. 9674

10. Saalgasse 10.

Telephon 2658.

Eröffne heute Donnerstag

ein

Wild-, Geflügel- u. Seefischgeschäft.

Ferner empfehle ich alle Sorten

marinierte und geräucherte Fische

zu billigen Preisen.

Lebend frisch eingetroffen:

Calbian, Schellfische, Bratschellfische, Rothzungen.

Achtungsvoll

Carl Schmitt,

Dohheimerstraße 10, Eingang Karlstraße.

**Kohlenkästen**

von Mr. — 90 an,
Kohlenfüller | solide Waare,
Kohleneimer | sowie sämtliche Feuergeräte
empfehle billigst 9435

Franz Flössner,

Wellrichstraße 6.

Margarine,

feinste Marke, bester Ertrag für Naturbutter und
Schmalz, per Bld. 75 Pf.

Kunstseifezett,

sehr schön, per Bld. 54 Pf. empfiehlt

Erstes Frankfurter Consumhaus,

Wellrichstraße 30.

Schellfische,große 50,
mittel 40,
kleine 30,**Calbian u. Seehardt i. Ausföhr.**

in Verpackung eintreffend. 8496

Adolf Haybach,Wellrichstraße 22,
Telefon 2187.**la Edamer Käse**

75 Pf. pro Pfd., feinste vollfette Waare.

C. F. W. Schwanke,Wiesbaden,
Telefon 414,

Schwalbacherstr. 49.

gegenüber Emser- u. Platterstrasse.

Alle Sorten Kefel von 10 Pf.
an zu haben Mittags von 3 bis
7 Uhr im Keller Johannisstraße 6.

Druckfachen

für den

Weihnachts-Verkehr

fertigt in jeder Stylrichtung
und elegantester Ausführung

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Kontore: Langgasse 27. ☎ Telephon 2266.

☞ Waaren-Verzeichnisse ☞
Circulars in Brief- und Kartenform
☞ Empfehlungs-Karten ☞
☞ Schilder für Erker-Auslagen ☞
☞ Plakate etc. etc. ☞

Visitenkarten * Neujahrskarten.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag, den 17. November 1902, Abends 7 Uhr,
im grossen Saale des Kurhauses:

I. Vereins-Concert

für 1902/1903.

1. Die Wallfahrt nach Kevlaar,
Ballade für Soli, Chor und Orchester,
von Engelbert Humperdinck.
2. Wandrers Sturmlied,
für sechsstimmigen Chor und Orchester,
von Richard Strauss.
3. Vom Pagen und der Königstochter
Vier Balladen für Soli, Chor und Orchester
von Fritz Volbach
unter Leitung des Componisten.

Mitwirkende:

Fräulein Grace Forbes, Concertsängerin von hier (Sopran),
Fräulein Maria Krebs, Concertsängerin aus Frankfurt am Main
(Mezzosopran),
Herr Emil Pinks, Concertsänger aus Leipzig (Tenor),
Herr Adolf Müller, Concertsänger aus Frankfurt a. M. (Bass)
und das städtische Kurorchester.
Dirigent: Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und
Königlicher Musikdirector.

Erster Platz Mk. 4.—, Zweiter Platz Mk. 3.—, Gallerie
rechts Mk. 2.—, Gallerie links 1.50 — Hauptprobe Mk. 1.—.
Textbücher Mk. 0.25.

Die Hauptprobe findet am 16. November, Vorm. 11½ Uhr,
im Kurhause statt. F 352

Weihnachten 1902.

Empfehle

Gitarre-Zithern (Noch Menzenbauer)
zum Unterlegen von Notenplatten,
„Aeol“-Harfen-Zithern,
Meinhold's Accord-Zithern,
Concert-Zithern, sowie Symphonion-
und Kalliope-Musikwerke und Salon-
Orgeln zu den billigsten Tagespreisen.

Emil Melchior,

Röderstrasse 41, direct an der Taunusstr.

Frische

Dienwedieper Schellfische
eingetroffen. 9231

J. W. Weber, Moritzstrasse 18.
Friedr. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Zwiebeln

für den Winterbedarf 10 Pfund 50 Pf.
Chr. Knapp, Sedanplatz 7.

Frisch eingetroffen:

Prima neues Sauerkraut per Pfund 8 Pf.,
1a Säringe per Stück 5 Pf., alle Sorten
Kaffee von 80 Pf. bis 1.60 Mk., Spiritus per
Ztr. 25 Pf., Petroleum 16 Pf., Schwarzbrot
per Laib 35 Pf., gemischtes Brod 37 Pf.,
Weissbrot 40 Pf.

Täglich frisches Obst und Gemüse.

Lieferungen ins Haus werden angenommen.

Consumhalle Sedanplatz 3,
Inhaber Karl Schalein.

Freitag großer Fisch-Verkauf

Empfehle frisch in guter Verpackung:
Cabliau 50 Pf. Schollen 30—35 Pf.
Schellfisch 18—45 „ Rothungen 50—70
Seebild (ganz) 35 „ Merlans 30—35
„ (Ausschnitt) 50 „ Fluschart 30

Frisch gebadene Fische.
Prima frisch geräucherte und mar. Fische.
Telephon E. Weber, 2246. Luxemburg-
platz.



3000 Pfund.

3000 Pfund.

Großer Massenfisch-Verkauf.

Prima Schellfische je nach Größe 30—40 Pf., Cabliau, ganze Fische
40 Pf., im Ausschnitt 50—60 Pf.
Dorsch, drei bis sechs Pfundige, pro Pfund 30—40 Pf., Backschollen
30 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.
Flussander 70, lebendfr. Rheinlander 1.20—1.50, lebendfr. Bamberger
Spiegelfarphen und Rheinfarphen 80 Pf., Makrelen 80 Pf.
Heilbutt im Ausschnitt von 60 Pf. an bis 1 Mk., große Schollen 70,
Rouge 60, Limandes 60—80 Pf., kleine Steinbutt 1 Mk.,
feinste Rorderneher und Egmunder Angelschellfische 60 Pf.
Achten Winterrheinfallm, erste Sendung, pro Pfd. 5 Mk., rothfleischiger
Salm 1.50 Mk., Bodenseeforellen 2.50.
Lebende Schleie, Hechte, Aale, Barbe, Bachforellen, Hummern, Krebse,
Seezungen etc. billigst. 9717
Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf., achte Bratbücklinge Stück 8,
pro Dgd. 80 Pf., Eperlaun 50 Pf.

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock

halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung
zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

Ausführung aller Effecten-Geschäfte

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden
mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrole.

Eröffnung von laufenden und Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und
geschlossenen Depôts (vorsieg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.

Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungen-
schaften hergestelltes feuer- und diebssicheres

Stahlpanzer-Gewölbe

mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem
Verschluss der Miether.

Matulatur

das Ries 50 Pf.,
der Centner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.

Feinste Palmutter

56 Pf. pr. Pfd.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,
Schwalbendamm 49 gegenüber Gieseler u. Platterstr.
Pr. neue Stockh. Kellnerstr. 6 u. a. d. W.

Offerte v. frisch eingetroffenem Waggon

prima Holland. Weizkohl

per Centner Mk. 1.50.

J. Richtscheidt, Markt und Schillerplatz.

Butter-Abschlag.

Feinste Süßrahm-Butter per Pfd. 115,
bei 2 Pfd. 112 und 3 Pfd. 110.

Consumhalle
Kahnstr. 2, Moritzstr. 16 u. Dohlemerstr. 21.

Gas-Lüster,

sowie Gaslampen nach den neuesten Mustern zu
sehr billigen Preisen in großer Auswahl.

Carl Albus, Mühlentw. 7, 2.

Schwere amerikanische Mammoth Eisen-
bahn u. Senne, sowie 3 ind. Laufentwürfe
billig zu verkaufen Mühlentw. 67, 1 St.

Fremden-Verzeichniss vom 13. November 1902.

Bahnhof-Hotel. Baron v. Wrede, m. Fr., Köln. Buchholz, m. Fr., Buch- holz.	Einhorn. Warnecke, Fr., Bremer- haven. Müller, Kfm., Ebnzein. Heister, Kfm., Kaisers- lautern. Kramer, Kfm., Berlin. Marcus, Kfm., Berlin. Doerzbacher, Kfm., Chem- nitz.	Hess, Kfm., Stuttgart. Zimmermann, Kfm., Lim- burg. Homburger, Kfm., Giessen. Scholle, Kfm., Wulfrath. Niebauer, Landrichter, Lübeck. Kortitz, Kfm., Halle. Michelson, Kfm., Solingen.	Karpfen. Guttmann, Maler m. Fr., Frankfurt. Leonard, Kfm., Frankfurt. Krone. Jost, Kfm. m. Fr., Berlin. Metropole u. Monopol. Frhr. v. Molsberg, Langenau. Busse, Fr., Berlin. Kempinski, Berlin.	Quisisana. v. Dresky, Generalmajor m. Fr., Metz. Cosack, Fr., Florenz. Reichspost. Vielhaben, Kfm., Bremen. Möller, Kfm., Schwalbach. Klein, Kfm., Frankfurt. Brixius, Kfm., Alsenz. Fitzé, Berlin.	Savoy-Hotel. Kaufmann, Kfm., Mühl- heim. Goldstein, Kfm., Aschen. Schützenhof. Knappstein, Kfm., Bochum. Jansen, Barmen.	Victoria. Oppenheimer, Fr., Lübeck. Dependorf, Fabrikbes. m. Fr., Hamburg. v. Grätz, Dr., Dessau. Vogel. Steiner, Kfm., Köln. Schulte, Kfm., Hamm. Schäfer, Kfm., Hamm. Schlippe, Kfm., Naumh. in Privathausen. Pension Herma. v. Conrad, Berlin.
Schwarzer Bock. Mettenheimer, Dr. m. Fr., Giessen. Hoepner, Kapitän zur See, Wilhelmshaven. Naglo, Hauptm., Metz. van den Hove, Brüssel.	Englischer Hof. Koch, Fr., Königswinter. Dominik, Fr., Königs- winter. Salicath, Direktor, Kopen- hagen. Hessberg, Fr., Stuttgart. v. Freigang, Excell., m. Fr., Petersburg.	Hamburger Hof. Lücking, Fabrik m. Fam., Bad-Oeynhausen. Happel. Eller, Kfm., Prag. Stein, Kfm., Nürnberg. Hotel Hohenzollern. Feist, Fr. m. Bed., Baden- Baden. Musbach, Fr. m. Mainz. Bitter, Fabrikdirektor m. Fr., Leipzig.	Hotel Nassau. Oppermann, Landschafts- maler, Dr., Krefeld. Marsily, Fr. Rent., Ant- werpen. Kaufmann, m. Fr., Mainz. National. Webb, Fr. m. Tochter, Neu-Südwest. Schütz, Major, Rheidt. Loewe, Fr., Dresden.	Rhein-Hotel. Lorsbach, Fr., Boppard. Hulson, Fr., Boppard. Stumm, Boppard. Kempinski, Hamburg. Mohr, m. Fam., Berlin. Gräfin Mörner, Fr., Bonn. Hotel Ries. Hahn, Kfm., Frankfurt. Römerbad. Friedmann, Kfm. m. Fr., Halle.	Schweinsberg. Kleiner, Fr., Hamburg. Baumann, Kfm., Kellm- hausen. Weiss, Kfm., Nürnberg. Graft, m. Fr., Bingen. Willdy, Kfm., Köln. Tannhäuser. Stein, Kfm., Köln. Bendix, Kfm., Köln. Marx, Kfm., Köln. Frenz, Kfm., Dauborn. Giesler, Kfm., Cassel.	Christl. Hospiz I. v. Bimann, Fr., Dresden. Boit, Pfarrer m. Fam. u. Bed., Lissabon. Kapellenstrasse 3, 3. Gensen, Fr., Arendsen. Park-Villa. Mayer, Geh. Sanitätsrath, Dr. m. Fr., Karlsruhe. Mayer, Berlin. Aesgaus, Leut., Strass- burg.
Dahlheim. Ring, Kfm., Breslau.	Erbsprinz. Fischer, Kfm., Wien. Bonna, Kfm., Karlsruhe. Soravis, Bauunternehmer, Lendorf.	Kaiserhof. Vinzentini, Fr. m. Töcht., Kischineff. Kraft, Dr., Stuttgart. Scholz, Kfm., Frankfurt. Schmitt, Kfm., Düsseldorf. Klein, Kfm., Berlin.	Nonnenhof. Salinger, Kfm., Berlin. Meyer, Kfm., Bielefeld. Fischer, Posen. Weimar, Berlin. Mayer, Kfm., Mühlhausen. Hotel du Parc u. Bristol. v. Rothkirch-Trach, Fr. Baron m. Bed., Alten- burg.	Hotel Royal. Bassee, Iserlohn.	Taunus-Hotel. Kall, Haag. Linder, Kfm., Neuss. Bendel, Pfarrer, Mehr- stätten. Daubenstok, Weinguts- bes., Oberassel. Koths, Fabrikant, Paris. de Bock, General m. Fr., Haag.	Edelmann. Deller, Direktor m. Fr., Eschersheim. Salomon, Fabrikbes., Berlin. Mama, Fr. Rent., Suffolk

Männer-Mehl,

Dohheimerstraße 49a,

empfiehlt fein gepulvertes trockenes
 Riefern-Auzindholz à Sack Mt. 1.—
 Buchen-Scheitholz à Str. „ 1.70
 Eichen-Lohholz à „ „ 1.40
 Abfallholz (gemischtes) à „ „ 1.20
 frei ins Haus.

Teppiche werden gründlich geklopft und
 gereinigt. — Sohlen und alle Reparaturen
 an Schuhwerk gut und preiswürdig.

Bestellungen an Hausvater **Müller**
 erbeten. F 214

Kartoffeln

zum Einkellern für den Winter-Bedarf empfiehlt
 in verschiedenen Sorten und Qualitäten.

Prima Magnum bonum,
goldgelbe englische,

ferner die bekanntlich gutschmeckenden

Brandenburger Kartoffeln,
Mäuschen (Salatkartoffeln).

Auf Wunsch werden Proben verabfolgt.

Zwiebeln

in prima gesunder, haltbarer Winterware, Alles
 zu den billigsten Tagespreisen.

Telefon **J. Hornung & Co.** Telefon
 892. 892.

3. Rüfengasse 3.

Lieferung frei Haus.

Wepfel, Birn., Rüsse a. b. Wile fr. 49 2. S. B.

*** Steuererklärung ***

steht bevor. Nachträge der Geschäftsbücher, resp.
 Abschüsse bei, direkt **Loeser**, Hartungstr. 6.

Plissé und Coffren.

Fr. Leise, Friedrichstraße 47, 1. St.

Eine Bäuerin sucht Beschäftigung in
 Privath. Näh. Hellmuthstraße 16, Hinterb.

Stenographie. Wer erh. Privatunterricht
 nach Syst. Stolac-Schrey?
 Offerten u. V. 43 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bräut. gebaute Villa

in schöner Lage, mit allem Comfort versehen,
 soll billigst verkauft werden. Briefliche An-
 fragen bitte unter den Zeichen **O. 28** an den
 Tagbl.-Verlag zu senden.

Sehr schön. Haus

(neu), feinste Lage, mit 4 eleg. Wohnungen
 à 6 Zimmer, Bad, Küche u., Vor- und
 grobem Hintergarten, ist billig zu verkaufen.
 1. Etage noch frei. Offerten bitte unter **L. 38**
 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

50,000 Mk. auf 1. Hypothek
 (Mündelgeld) zu 4% per gleich o. später
 auszuliefern. Offerten erbeten unter **L. 40**
 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuheihen auf 1. Hypoth.

ein Capital von ca. 700,000 Mk. in Beträgen
 von 30,000 Mk., 50,000 Mk., 100,000 Mk.
 u. höher zum billigen Zinsfuß per gleich od.
 später. Offerten baldigst erbeten unter **N. 38**
 an den Tagbl.-Verlag.

80,000 Mk. gesucht

auf prima 2. Hypothek, hiesiges Haus in
 bester Lage, per 1. April 1903 od. früher.
 Offerten bitte unter **C. 43** an den Tagbl.-
 Verlag zu richten.

Wegzugs halber

stehen Franziskanerstraße 5, 1. zum Verkauf: ein
 gebrauchter, aber gut erhaltener Flügel, schöne,
 alte Truhe, 1 Schlafsofa, sowie verschiedene
 andere Möbel u. Hausgeräte. Alles wohl erh.

Stieglitzkanarien, vortz. Säng. u. Jucht. v.,
 b. abzug. Vohrer **Venhaus**, Sonnenberg.

Gut erh. Lateinlehrer b. an v. Vorkurs 1. B.
 Verh. d. Schreibe. bill. a. v. Dittmar, d. W. v.

Suche zu kaufen:

Alte Höchster Porzellangegenstände.

Joseph Wagner,

Antiquitätenhandlung.

Grabenstraße 82.

Frontispizwohnung, 3 schöne Räume, in
 Villa, 200 Mk. jährl. sof. od. später zu vermieten.
 Anfragen unter **A. M. 400** Schützenhofstr.

Blöderstr. 39, 2. Et., an der Lahnstraße,
 gut möbl. Zimm., auch Küche, billig zu vermieten.

Für ein 16-jähriges Mädchen wird a. Gr. des
 Hausb. in ruh. Lehrer-, Parter- oder Arztamtlie,
 in der Nähe Wiesbadens, freimöbl. Aufnahme gei.
 a. Gr. v. monatl. 60-75 Mk. Kräft. Kost u. a.
 Behandl. Seb. Off. u. **G. 42** an d. Tagbl.-Verl.

Verloren auf dem Wege Obere Adelsbrüder,
 Ring, Rheinstraße, Außenplatz goldene Uhrkette
 mit Medaillon und Bildern. Gegen gute Be-
 lohnung abzugeben Adelsbrüderstraße 92, 2.

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder dauerndem
 Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wies-
 badener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste,
 besterhaltene, billigste und dabei umfangreichste Zeitung
 Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je
 eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie
 kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile
 bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von
 unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“
 allgemeines Insertionsorgan der Wiesbadener Ge-
 schäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller
 Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-,
 Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeits-
 markt, von Jedermann benutzt wird. Die für das Fremden-
 Publikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen
 öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden
 werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben
 können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach
 aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in
 der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne
 Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Man

**abonnirt auf das
„Wiesbadener Tagblatt“**

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in
 allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen,
 kommunalständischen, städtischen und anderen Staats-
 und Eivilbehörden, insbesondere von der kgl. Staats-
 anwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publicationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-
 Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater
 (darunter die ausführlichen Zeitel des Hoftheaters und des
 Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die
 Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,
 über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht
 (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten,
 Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener
 Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unter-
 haltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte
 Kinderzeitung“, „All-Rassau“, Blätter für alle nassauische
 Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche
 Rundschau“, zwei „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“,
 die „Verloofungsliste“, sowie „Amtliche Anzeigen des Wies-
 badener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und
 auswärtiger Behörden, dreimal wöchentlich.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ
 des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte
 Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag
 erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wies-
 badener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit
 fast einem halben Jahrhundert überall zu finden

weil unentbehrlich für Jedermann.**Selbstständiger Küfer,**

auch in Holzarbeit geübt, sofort gesucht. Aus-
 genaue Offerten mit Gehaltsangabe finden
 Berücksichtigung u. **H. 42** an den Tagbl.-Verlag

Junge Tackelhändin, schwarz mi-
 rothbraun, eine Vorderpfote etwas verküppelt, ab-
 banden gekommen. Wiederbringer Belohn. Adolfs-
 straße 8, M. 2. Vor Ankauf wird gewarnt.

Huf. Ladenmädchen gel. Mauernasse 12, Laden.

Glückliche Ehe!

Giebt es keine wohlhabende, unabhängige
 Wiesbadenerin v. 25-30. Jhr. oder kinderl. Wwe.,
 die durch Heirath m. solid. gebild., aber unvern.
 Herrn sich und ihn glückl. machen möchte? Briefe
 direkt oder von Verwandten unter **L. 20** haupt-
 postlagernd hier erbeten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe theure Mutter,
 Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Kreisassessor

Wilhelmine Doflein,

durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Hardwyn H. Gastrell.

Wiesbaden, den 12. November 1902.

Feuerbestattung Freitag, den 14. November, in Offenbach.

Herzliche Bitte!

Welche edle Herrschaft schenkt einer armen
 Witwe mit fünf Kindern eine Kommode und ein
 Paar Stühle. Werthe Offerten unter **M. 43** an
 den Tagbl.-Verlag.

**** **Staniol.** ****
 Cigarrenschmitten
 und Briefmarken
 für das Diakonissenhaus
 **** **Paulinenstift** ****
 abzugeben Schleierstraße 17.

Trauer-

Stoffe,
Blousen,
Costumes,
Röcke

in jeder Preislage. 9260

J. Bacharach.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Ge-
 burten und Todesfällen wolle man dem
 „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige
 machen, sofern Erwähnung derselben unter vor-
 stehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen
 dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

geboren. 5. Nov.: dem Küstergesellen Johann
 Müller e. L. Anna Maria. 6. Nov.: dem
 Milchbändler Georg Einz e. S. Georg Joseph;
 dem Gastwirth Georg Weisner e. S. Albert
 Ludwig. 7. Nov.: dem Studenrathgehilfen
 Wilhelm Geisler e. S. Willi; dem Tagelöhner
 Peter Zimmer e. L. Katharina Antonie; dem
 Bahnarbeiter Joseph Eburn e. L. Katharina
 Anna Maria. 8. Nov.: dem Müller Wilhelm
 Höller e. S. Adolf; dem Wagnerehilfen
 Wilhelm Löw e. S.; dem Schriftfeger Philipp
 Diefenbach e. S. Adolf Paul. 11. Nov.: dem
 Herrschneidermeister Wilhelm Geisel e. S.
 Theodor Wilhelm; dem Schreinergehilfen Gustav
 Brühl e. S. Martin Hugo.

Aufgeboden. Schreinergehilfe Hermann Reumeyer
 hier mit Marie Beck hier. Architekt Heinrich
 Dembach hier mit Philippine Schmidt hier.
 Kaufmann Richard Diez zu Köln mit Wilhelmine
 Schmidt hier. Kaufmann Julius Wilhelm Hoff-
 bach zu Neustadt a. d.ardt mit Caroline
 Wilhelmine Hoff zu Ober-Rangelheim. Ober-
 monteur Otto Anton Ambrosi hier mit Elisabeth
 Anna Adersmann zu Odheim. Sergeant im
 Artillerie-Regiment No. 27, Oranien, Johann
 Philipp Kircher hier mit Katharine Diez zu
 Bruchköbel. Kärbermeister Joseph Huber hier
 mit Elisabeth Oppenhäuser zu Rülheim a. d. Ruhr.
 Serehelikt. Auscher Leonhard Bernhardt hier
 mit Katharina Lönzgebier hier. Kaufmann
 Wilhelm Dimmer zu Crefeld mit Aurelie
 Stephan hier. Tagelöhner Philipp Feldmann
 hier mit Emma Gerlach hier. Friseur Gustav
 Friede hier mit Louise Hoff hier. Werbrauer-
 geblisse Otto Raub hier mit Barbara Paul hier.
 Tagelöhner Georg Beder hier mit Katharine
 Lang hier.

gestorben. 8. Nov.: Marie, geb. Bester, Ehefrau
 des Herrschaftskutschers Karl Beyer zu Gießen-
 heim, 67 J. 10. Nov.: Restaurateur Heinrich
 Groß, 81 J.; Tüchergehilfe Wilhelm Berghof,
 47 J.; Anna, geb. Gohner, Ehefrau des
 Privatiers Ferdinand Suhl, 67 J. 11. Nov.:
 Privatier Samson Jacoby, 75 J.; Willi, S.
 des Tagelöhners August Haibach, 2 J. 12. Nov.:
 Maria, 2. des Schreinergehilfen Philipp Schmitt,
 2 M.; Kurt, S. des Kellers Franz Janow,
 1 J.

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach
 directen Mittheilungen.**

geboren. Ein Sohn: Herrn Varrar Römer,
 Witz. Herrn Pastor A. Junke, Großenhuden.
 Herrn Privatdocent Dr. Paul Hilbert, Königs-
 berg i. Pr. — Wisming: Herrn Varrar Karl
 Köhler, Honnet a. Rhein. (Sohn und Tochter.)
 Verlobt. Fräul. Elisabeth Franke mit Herrn
 Stadtbaurath Franz Hansen, Berlin-Düren.
 Fräul. Martha Wagenmann mit Herrn Pastor
 Liebsch, Rodwint. Fräul. Maria von Pfeil
 und Klein-Gluth mit Herrn Consul Graf von
 Hardenberg, Hannover. Fräul. Martha Rau-
 mann mit Herrn Privatdocent Professor Dr.
 Adolf von Wendt, Celle-Marienhöhe,
 Mariendorf bei Berlin.
 Verheiratet. Herr Oberleutnant Erwin von Realer
 und Klipphausen mit Fräul. Bertha von Frede-
 low, Weimar. Herr prakt. Arzt Dr. Steinhil-
 mit Fräul. Johanna Blumenstock, Mientingen-
 Mainhardt. Herr Hauptmann Georg Hennig
 mit Fräul. Jeann Riedorf, Meudsburg-Klein-
 elbe. Herr Gerichtsassessor Karl Waid mit Fräul.
 Helene Brieger, Köln-Kirchen a. Sieg. Herr
 Kgl. Forstassessor Karl König mit Fräul. Hanna
 Berndt, Freudenberger, W.-Pr. Herr Alfred von
 Janon mit Fräul. Anna Gräfin von Altdorf-
 Strom, Gerbhausen-Lötsch. Herr Pastor
 Johannes Kunad mit Fräul. Martha Lange,
 Magdeburg. Herr Kgl. Musikdirector Josef
 Lombard mit Fräul. Hella Dornes, Trier-Krefteld.
 gestorben. Herr Rittergutsbesitzer Alexis Maske,
 Strehlen. Herr Kgl. Musikdirector Professor
 Karl Stein, Wittenberg. Herr Fabrikbesitzer
 Max Leonhardt, Berlin. Herr Oberförster a. D.
 Deitel Kropp, Hannover. Herr Generalmajor
 a. D. Georg von Manfard, Köln. Herr Kgl.
 Kreis-Beaufachter a. D. Heinrich Rauch, Remel.
 Herr Dr. Anton Vetterdorf, Bonn. Frau Hof-
 rath Dr. Oering, geb. Chemin-Petit, Leipzig.



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau ... des ... Wiesbadener Tagblatts.

Die Kuh des kleinen Mannes.

Eigener Aufsatz für die „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ von H. Diefendach.

Capra hircus — die Hausziege: Sie gehört zu der Ordnung der Paarzeher, zur Unterordnung der wiederkäuenden Paarzeher und zur Familie der Hohlhörner oder Hornthiere.

So viel von der Zoologie der Ziege; mit der Zoologie wollen wir uns aber hier nicht beschäftigen, wir wollen vielmehr den Nachweis versuchen, daß die Ziege mit Recht die „Kuh des kleinen Mannes“ genannt werden kann, und gleichzeitig einige Rathschläge geben, wie man nutzbringende Ziegenzucht betreibt.

Wer ein kleines Ställchen hat und ein einziges Ackerchen in der Dorfmark besitzt, der ist schon in der glücklichen Lage, sich die Kuh des kleinen Mannes zulegen zu können. Schließlich thut's auch ein Ställchen allein schon; wenn nur Jemand da ist, der das Futter für die Ziege zusammensucht, was schließlich nicht allzu schwer fällt. Wenig Raum — wenig Kapital — gesunde, nahrhafte Milch — das sind die ersten Vortheile der Ziegenzucht.

Die Ziege nimmt mit Wald-, Raingras, Laub, Zweigen, allerlei Abfällen aus Garten und Küche vorlieb; sie nascht allerdings auch ein bißchen gern, aber das ist eine Leidenschaft, die man ihr in Ställen leicht abgewöhnen kann. Ihr Hauptstallfutter ist Heu, Laub, Stroh (namentlich Hafer- und Sommergetreidestroh), Wurzel-, Knollen-, Körner- und Obstfrüchte. Das Grünfutter, das man ihr im Stalle reichlich, soll stets frisch, dabei aber niemals naß, noch erwärmt sein. Aus dem letzteren Grunde muß das frisch eingebrachte, in der Regel bei dem Transport zusammengedrückte und darum theilweise erhitzte Futter, bevor man es den Thieren vorwirft, tüchtig aufgerüttelt werden. Uebrigens empfiehlt es sich, auch den Ziegen eine Raufe zu geben, in die man das Futter steckt. Die geringen Anschaffungskosten derselben werden sehr bald durch Ersparnis am Futter eingebracht sein. Wer der Futterverschwendung noch besser entgegenzutreten will, der bringt unter der Raufe noch eine Krippe an, die hauptsächlich zur Aufnahme des kürzeren Trockenfutters verwendet wird, gleichzeitig aber auch dazu dient, das aus der Raufe fallende Futter zu sammeln.

Im Herbst und Frühjahr, sowohl beim Uebergang von der Grün- zur Trockenfütterung, als umgekehrt, ist eine gewisse Vorsicht beim Verabreichen von Futter geboten. Langsam gewöhnt man die Ziege im Herbst vom Grünfutter ab und langsam gewöhnt man sie auch im Frühjahr wieder an dasselbe. Der plötzliche Uebergang von der Trockenfütterung zur Grünfütterung und umgekehrt kann nicht nur gesundheitliche Schädigungen für das Thier nach sich ziehen, er ist auch oft nicht ohne empfindlichen Einfluß auf die Milchergiebigkeit derselben. Die natürlichste und vortheilhafteste Ernährung für die Ziege ist, wie für jedes andere Thier, die freie Weide, womit aber nicht gesagt sein soll, daß der Weidengang immer gute Milchthiere erzieht. Es kommt hier ganz darauf an, welcher Art die Weide ist und in welcher Entfernung sie von dem Stall liegt. Man wird aber gut thun, dort, wo keine Weidegelegenheit vorhanden ist, die Ziegen täglich einige Stunden im Freien sich auslaufen zu lassen, sei es im eingefriedigten Hof oder Grasgarten, oder auch nur, indem man sie an einem Stocke irgendwo im

Freien anbindet. Heu, Hafer- und Erbsenstroh giebt man der Ziege am vortheilhaftesten unzerschnitten, Heu und Stroh geringerer Qualität schneidet man zu Hackel, Körnerfutter giebt man am besten mit Hackel oder Kleie vermischt. Alle Wurzel- und Knollenfrüchte dürfen weder im fauligen, noch im schmutzigen oder gefrorenen Zustande gegeben werden. Sie werden vortheilhaft mit sogenannten Kraftfuttermitteln, wie Delfuchen, Treber, Schlemm, Schnitzeln und einer Hand voll Salz vermengt. Die Ziege ist eine Freundin des Salzes; man darf ihr bis 15 Gramm täglich verabreichen. Rübenfutter wirkt auf die Quantität, Kartoffeln auf die Qualität (Fettgehalt) der Milch ein. Die gelbe Rübe (Möhre) ist für die Ziege ein gesundes Futter. Bei ausschließlicher Stallfütterung wird am besten dreimal täglich gefüttert. Es ist ein verschwenderischer Gebrauch, die tägliche Fütterung der Ziegen auf einmal abzutun. Nicht nur, daß dadurch große Quantitäten Futter unbenutzt unter den Stallmist kommen, auch die Freiluft der Thiere leidet Noth. Erfahrene Ziegenzüchter empfehlen, den Thieren Morgens Trockenfutter, Mittags Wurzel- oder Knollenfrüchte, roh und zerkleinert und vermischt mit etwas Kleie, Salz und Spülwasser, und Abends Laubheu, vermischt mit Stroh und Sauwasser, zu geben. Statt Wasser kann man auch die sogenannte Tränke — ein Gemisch von lauem Wasser (oder Spülwasser), Kleie, gekochten Kartoffeln oder Kraftfuttermitteln — geben, die natürlich die Milchabsonderung besonders günstig beeinflusst. Zu der Zeit, in der man über reichliches Grünfutter verfügt, kann man selbstverständlich das Heu fast und die Kraftfuttermittel vollständig sparen, wenn man nicht die Mästung der Thiere bezweckt.

Was das Tränken anlangt, so scheint uns ein Verfahren sehr empfehlenswerth, das man in der Schweiz anwendet: Dort wird unmittelbar vor dem Säufen das halbe Futter und unmittelbar nach dem Säufen die andere Hälfte Futter gegeben. Man will damit bezwecken, daß das Wasser den Mageninhalt nicht allzu sehr verdünnt, wodurch ein großer Theil des Futters nicht vollständig verdaut werden würde. Die Hirten haben die Erfahrung gemacht, daß die Thiere auf jenen Weiden, auf denen ihnen Wasser in Hülle und Fülle zur Verfügung steht, bald schlaff wurden und weniger Milch gaben.

Auf einer Ackerfläche von wenigen Ruthen läßt sich schon Grünfutter für die ganze Grünfütterungsperiode anpflanzen. Beispielsweise: man sät im Herbst eine Mischung von Infrantklee mit englischem Raygras. Anfangs Mai kann man denselben verfüttern. Nachdem die Hälfte abgemäht ist, wird der schnell wachsende und von den Ziegen sehr gern angenommene Senf angelegt, den man schon in 6 bis 8 Wochen verfüttern kann. Die zweite Hälfte des Acker wird nach dem Abernten des Klees mit einem Gemenge von Hafer und Sommerweiden bestellt. Ist der ganze Acker abgeerntet, dann läßt sich immer noch eine Einsaat von Stoppelrüben machen. Selbstverständlich muß ein derartig ausgenütztes Stück Land gehörig gedüngt werden; hier kommt aber gerade dem Ziegenzüchter der stickstoffreiche Stallmist sehr zu Statten, den er von seinen Thieren erhält. In jeder Dorfmark würden sich übrigens sehr wohl

einige Ziegenweiden anlegen lassen: hoch und trocken gelegenes Terrain von geringer Fruchtbarkeit, das man mit allerlei von den Ziegen sehr bevorzugten Gräsern besät, wie z. B. Schaffswiegel, Ruchgras, Quecke, weichhaariger Goldhafer, Hundezahngras, Zittergras, Rispengräser u. a. Statt der Gräser kann man auch Mischungen von Steinklee, Bodschornklee, Hafer und Widen verwenden. Mischt man unter diese Ausfaat die Samen einiger Kräuter, die geradezu zu den Liederbissen der Ziegen gehören, so kann das jedenfalls auch nichts schaden. Dazu gehören Kummel, Anis, Dill, Korbrel, Rauten, Löfelfraut, Schaumkraut, Brunnenfresse und deren Verwandte, die Erdfresse, Pfennigkraut, Hungerblümchen, Bibernelle, Petersilie, Gänsefuß, Schachtelhalm zc. zc. Schließlich kann man aber schon durch eine Herbstweide auf den abgeernteten Getreide-, Klee- und Rübensfeldern den Ziegen einen großen Gefallen thun, der dem Züchter selbst wieder zu Gute kommt. Am besten bindet man dabei die Ziegen wohl an einem nicht zu kurzen Strick an einen Pfahl. Denn etliche Ziege, die nicht an die freien Weidengänge gewöhnt ist, ermüdet sehr leicht, und einmal ermüdet, ist sie nicht anders mehr als durch Gewalt vom Plage zu bringen. Die Herren der Ziegen könnten da unter Umständen gezwungen sein, ihre meckernden, halstarrigen Milchthiere Abends auf den Armen nach Hause zu tragen.

Der Nutzen der Hausziege ist im Verhältnis zu den durch ihre Zucht bedingten Kosten groß. Am meisten nützt sie als Milchthier. Für gewöhnlich erreicht die Milchergiebigkeit der Ziege das 12-fache ihres Lebendgewichtes, also mindestens das Doppelte, was eine gute Milchkuh auf ihr Körpergewicht an Milch erbringt. Bei sehr guten Milchziegen können auf das Kilo ihres Körpergewichtes 4 bis 5 Eiter Milch kommen. Herr Aderbauschuldirektor Ahtl theilt mit, daß man im Riesengebirge bei 4 Monaten Weidengang und 8 Monaten Stallfütterung von einer guten Ziege 508 Eiter Milch innerhalb 304 Tagen erhalten habe. Die Schwankung zwischen dem jährlichen Milchtrag der Ziegen ist ein sehr erheblicher, man rechnet für gewöhnlich mindestens 220 und meistens 600 Eiter. Hier spielen selbstverständlich Rasse, Fütterung und Fütterungsart, sowie die übrige Pflege, welche den Thieren zu Theil wird, eine maßgebende Rolle. Herr Dr. C. Klopfer, Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Rottwig (Ruhr) hat bei vier Versuchsthieren neben Fütterungsversuchen auch öfters Rentabilitätsberechnungen angestellt. Diese sind namentlich deshalb von Interesse, weil sie beweisen, daß selbst bei Fäcung von ein paar Ruthen Weide und Ankauf sammtlicher Futtermittel, wie Heu, Stroh, Kraftfutter zc., noch ein verhältnismäßig hoher Gewinn erzielt werden kann. Von einem zweijährigen Züchter einheimischer Rasse wurden in der Zeit von Mai 1895 bis Mai 1896 für 71 Mk. 24 Pf. Milch gewonnen. Dazu kam der Werth eines Zickleins mit 8 Mk. und der Werth des Düngers mit 6 Mk., zusammen also 80 Mk. 24 Pf. Verausgabe wurden für 3 Centner Heu, für Stroh (zum Einstreuen und als Häcksel verwendet), für Feldmähren, Kraftfutter und Pacht der 12 Ruthen Gartenweide insgesamt 28 Mk. 55 Pf., sodaß also diese eine Ziege einen Jahresgewinn von 51 Mk. 69 Pf. abwarf! Für kleine Leute, die in der Nähe von Städten wohnen, dürfte die Ziegenzucht, wenn sie mit Verstand und geleitet wird, übrigens noch größeren Gewinn abwerfen, da dort für die Milch der Ziege, die infolge ihres hohen Nährwerthes und weil sie frei von Tuberkulosekeimen ist, sich ganz besonders gut als Kur- und Kindermilch eignet, immer ein gutes Absatzgebiet vorhanden und ein anständiger Preis zu erzielen ist. Den unangenehmen Bodgeruch der Ziegenmilch muß man beseitigen, wenn man die Milch zu Kurzwecken verkaufen will. Das läßt sich machen, indem man den Thieren einen trockenen, lustigen, stets reinlich gehaltenen Stall giebt und etwas Mühe auf ihre Hautpflege verwendet, und dunkelfarbige Thiere, die bekanntlich am meisten nach Bodgeruch, von der Zucht ausschließt. Auch für die Ziegenmolkerei läßt sich bei einigermaßen verständigen Bestrebungen ein gutes lohnendes Absatzgebiet in der Stadt schaffen, denn die Wirkung der Ziegenmolkerei bei Brustleiden, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Knochenschwäche zc. ist nicht zu unterschätzen.

Ziegenbutter ist auch nicht übel, sie ist meist bedeutend weicher wie Kuhbutter, süß, sehr fettreich, muß aber frisch

genossen und intensiv mit Wasser behandelt werden, da der spezifische Beigeschmack der Milch auch ihr gern anhaftet. Der Ziegenkäse ist, wenn er richtig behandelt wird, eine Delikatesse für Feinschmecker. Im Herzogthum Altenburg versteht man vortreffliche Ziegenkäse herzustellen. Dieselben haben die Größe eines Suppentellers, sind 2 Centimeter dick, wiegen 300 bis 400 Gramm und sind stark mit Kummel versehen. Im Riesengebirge fabrizirt man Ziegenkäse bis zu einer Schwere von 1000 Gramm; in der Schweiz und verschiedenen Gegenden Deutschlands werden aus einem Gemisch von Ziegen- und Kuhmilch Käse hergestellt bis zu einem Gewicht von 10 Pfund. Am meisten ist indessen die Ziegenkäsefabrikation in Frankreich verbreitet. Die Ziegenkäse aus dem Arrondissement Mont d'or haben sich einen Weltruf erworben, und die aus Ziegenmilch in diesem Bezirke fabrizirten Käse sollen jährlich circa 1½ Millionen Francs Gewinn einbringen. Erwähnenswerth ist noch der aus Ziegen- und Schafsmilch hergestellte bekannte Fromage de St. Marcellin. Man will aus 100 Kilogramm Ziegenmilch in Frankreich 16 bis 17 Kilogramm Käse gewinnen. Beliebte ist ferner noch der norwegische Ziegenkäse, der unter dem Titel „Hoitcost“ geführt wird, und der Fromaggio di capra der Italiener.

Das Fleisch der Ziegen ist, da die Ziegen durchaus gesunde Thiere sind, sehr gesund und dabei nahrhaft. Das Fleisch von Zicklein unter jüngeren, gut gemästeten Thieren ist dabei recht wohlschmeckend, während dasjenige von alten Thieren nicht nach Jedermanns Geschmack und auch der Verdauung nicht so zuträglich ist. Das Fleisch nicht kastirter alier Ziegenböcke ist indessen vollständig ungenießbar. Es strömt einen widerlichen Geruch aus und ist zähe und nichts weniger als wohlschmeckend. Kastirte Böcke dagegen, die in einem Alter von mehreren Monaten bis zu einem Jahre geschlachtet werden, liefern ein geruchloses, delikates schmeckendes Fleisch. An der Ziege giebt es nichts, was unverwendbar wäre. Die Haare werden zu Polstern, zu Schlafdecken, Bürsten und Pinseln benutzt. Die Haut giebt treffliches Handschuhleder; die besseren Glacéhandschuhe sind fast immer aus Ziegenleder hergestellt. Eine Bodhaut kostet mitunter 6 Mk.

Die Hörner der Ziege kann der Drechsler verarbeiten; viele Schnupftabaksdosen stammen von den würdigen Häuptern bewährter Ziegenböcke. Ziegendärme geben Darmfalten zc. zc.

Wenn wir aber sagten, daß die Ziegen mit wenig Raum verlieb nähmen, so ist das natürlich nicht dahin zu verstehen, daß man dieselben in finstere Böden, zu denen weder die Sonne noch die Luft sich ordentlich Zutritt verschaffen können, sperren soll. Der Raum für eine Ziege braucht nicht groß zu sein, aber Licht und Luft müssen voll hineinströmen können. Was im Uebrigen von einem praktischen, gut eingerichteten und ventilirten Stall gilt, das gilt auch von dem Ziegenstall. Herr A. Schubert, landwirthschaftlicher Baumeister und Königl. Baugewerkschullehrer zu Hörter i. W., hat ausgerechnet, daß an Stallraum pro Ziege 2,2 bis 2,7 Quadratmeter, für Absatzkammern 1,5 Quadratmeter nothwendig sind.

Am zuträglichsten scheint den Ziegen eine Temperatur von 12° R. zu sein. In dem Ziegenstall darf kein Geflügel untergebracht werden; das ist vor Allem zu merken, da gerade hierin noch unerhört viel gesündigt wird. Und dann: Reinlichkeit, Reinlichkeit, Reinlichkeit! Aber die Sauberhaltung des Stalles suche man mehr durch saubere Streu, als durch öfters Abwaschen zu erreichen. Wascht man denselben ab, so verwende man nur lauwarmes Wasser, da man durch kaltes Wasser zu leicht Stodungen in der Milchabsonderung hervorruft.

Vogelschutz durch Anpflanzung.

Je mehr die Wälder niedergehauen, das Unterholz in Parks und die Hecken an Feldwegen zc. beseitigt werden, um so mehr verschwinden auch die Nistgelegenheiten für unsere Vögel. Im Jahresberichte des Wupperthaler Thierschutzvereins behandelt H. Rottenheuser die nothwendigen Gegenmaßregeln.

Fast jeder Grundbesitzer wird in der Lage sein, ein Plätzchen, und wenn es auch noch so klein ist, für einige passende Bäume und Sträucher zu erübrigen, oder beim

Anlegen von Hausgärten und Parks den ausführenden Gärtner dahin zu beeinflussen, daß er in erhöhtem Maße solche Bäume und Sträucher berücksichtigt, die der Vogelmwelt Schutz und Nahrung bieten. Die Auswahl unter den verwendbaren Gehölzen ist, wie wir sehen werden, so groß, daß man damit in keine Zwangslage kommt.

Da ist z. B. der Rothdorn in seinen verschiedenen Varietäten, einer von den Bäumen, die überall verwendet werden können, er erfreut uns nicht nur durch seinen Blütenreichtum, er ist auch infolge seines dichten, stacheligen Busches vortrefflich für Vogelnester geeignet; aus eben diesem Grunde ist seine Stammform, der Weißdorn, das Ideal eines Heckenzaunes. Beide vertragen, wenn es notwendig wird, auch einen gehörigen Rückschnitt mit der Schere; wo dies jedoch nicht oft zu geschehen braucht, werden die Vögel sich wohl fühlen. In Vogelschutzgehölzen suche man überhaupt das beliebte „Verschneiden“ zu vermeiden, denn meist liegt es nicht einmal im Interesse der Pflanzen. Nicht weniger schön durch ihre Blüten und später durch ihre zierlichen Früchte sind die zahlreichen Sorten der vielstacheligen und gefülltblühenden wilden bzw. japanischen Apfelsorten, bekannt unter dem Namen Feuerdorn. Noch größere bedornete Bäume sind die Gleditschie oder der Christusdorn und die Akazie. Namentlich letztere verdient bei ihrer großen Anspruchslosigkeit an den Boden besondere Beachtung, und unsere Eisenbahnbehörden erwerben sich den Dank aller Thierfreunde, wenn sie in der bisherigen Weise fortsafren, ihre Wäschungen und Ausschachtungen damit zu bepflanzen.

Auch den wilden Rosen und Brombeeren ist, wenn irgend zugänglich, besonders an Abhängen möglichst viel Spielraum im Wachsthum zu lassen; sie werden mit Vorliebe als sicherste Schlupfwinkel aufgesucht. Eine Anzahl niedrigerer Sträucher, wie der Bodsdorn, der Sauerdorn, die Rainweide, der Kreuzdorn (Rhamnus) und in erster Linie die Stechpalme sind nicht nur als Vorpflanzungen zum Schutz ganzer Gehölzgruppen geeignet, sondern sie erzeugen auch Beeren in großer Menge, die namentlich zur Herbst- und Winterzeit unseren Lieblingen willkommene Nahrung darbieten.

Wenn die bisher genannten Gehölze fast alle die Doppelseigenschaft des Schutzes und der Nahrung besitzen, und somit als Vogelschutzgehölze im wahrsten Sinne zu bezeichnen und zu empfehlen sind, so giebt es doch noch eine große Anzahl, die entweder nur als Nahrungspflanzen oder infolge ihres dichten Busches nur als Nistpflanzen Beachtung verdienen. Zu den ersteren gehören die Schneebeere, der Hollunder, das Pfaffenhütchen, die Eibenbäume, die Vogelkirsche, und ganz besonders die Vogelbeere (Sorbus aucuparia); letztere sollte überhaupt mehr beachtet werden, denn abgesehen von ihrem Nutzen als Vogelfutter, gewähren diese Bäume zur Zeit ihres Früchtebehanges einen entzückenden Anblick und liefern außerdem ein sehr gutes Nutzholz. Unter den Bäumen, die durch ihr dichtes Geäst hinreichenden Schutz gewähren, wären fast alle immergrünen Gehölze zu nennen, also die Tannenarten, Thuja, Wachholder, Buchsbaum, ferner die Eichen, Birken, Buchen, Eichen und Rüster; von den drei letztgenannten namentlich deren pyramidenförmig wachsende Sorten, während die Bäume als Nutzholz besonders geschätzt sind. Von niederen schönblühenden Gehölzen, die ziemlich dicht wachsen und gern zum Nesterbau benutzt werden, wären noch zu nennen: der Jasmin (Philadelphus), die verschiedenen Zier-Johannisbeerarten, die Spierstaude (Spiraea), der Schneeball und Goldregen, und schließlich von Schlingpflanzen, um ein recht dichten zu schaffen: die Waldreben (Clematis), das Felsängerjelleber (Lonicera caprifolium) und der wilde Wein, der auch wegen seiner Beeren für die Vogelmwelt bedeutungsvoll ist.

Diese große Reihe von ausgesprochenen Vogelschutzgehölzen ist bei sinnemäßer Anwendung von unschätzbarem Werth für unser heimisches Vogelleben, und nachstehend sei daher in Kürze angedeutet, wie bei derartigen Anpflanzungen zu verfahren ist. Vorauszusetzen ist, daß es sich bei größeren Anpflanzungen empfehlen wird, einen Gärtner oder Forstmann zu Rathe zu ziehen. Die Anlage von Vogelschutzanpflanzungen geschieht am besten in Form von kleineren und größeren Gruppen, sogenannten Remisen, die möglichst so angeordnet werden, daß auch die landwirtschaftliche Bedeutung derselben zu ihrem Recht kommt. Man pflanze daher zuerst die großen Bäume, die in ihrer Belaubung nicht

zu sehr kontrastieren dürfen, und zwar je nach Größe der Gruppe in einer Entfernung von 3 bis 5 Meter untereinander, immer zu 3, 5, 7 oder 9 Pflanzen in unregelmäßiger Weise, wobei zu vermeiden ist, daß dieselben in irgend einer Richtung eine Gerade bilden.

Die Zwischenräume werden ziemlich dicht mit höherem Gehölze bepflanzt, das jedoch möglichst natürlich, d. h. in Form von kräftigen Vorsprüngen und Ausbuchtungen anzuordnen ist, während die niederen Sträucher, und unter diesen namentlich die dornigen, als Randpflanzung zu verwenden sind. Empfehlenswerth ist es, Rothtannen zwischen die Laubhölzer einzusprengen und später zu fappen, resp. den Gipfeltrieb herauszunehmen, um so einen möglichst dichten Bestand zu erhalten. Die Pflanzen selbst beziehe man nur aus bekannten Baumschulen, denn nirgends wird mehr gefördert, als bei der Behandlung der Sträucher und Bäume in schlecht geleiteten Baumschulen, sowohl beim Ausheben, wie auch beim Transport; gerade das Wichtigste, die Faserwurzel, wird am wenigsten geschont. Beim Pflanzen ist des Weiteren darauf zu achten, daß immer entsprechend große Pflanzlöcher gemacht werden und die Erde sorgfältig zwischen die Wurzeln der Pflanzen gebracht wird. Für Laubhölzer in trockenen Lagen ist der Herbst die beste Zeit zum Pflanzen, für feuchtere Böden hingegen das zeitige Frühjahr, während Nadelhölzer von Anfang April bis Ende Mai und von Ende August bis Ende September den besten Erfolg versprechen. Hinsichtlich des Schnittes ist noch zu bemerken, daß man zerplitterte Wurzeln glatt schneidet und die Kronen und das Geäst um ein Drittel kürzt. Fällt die Pflanzzeit in eine trockene Frühjahrsperiode, so ist ein kräftiges Angießen unerlässlich und eine Wiederholung im Sommer von größtem Vortheil. Damit wären in Kürze die wesentlichsten Punkte bei Neuanpflanzungen gekennzeichnet. Aber auch der Erhaltung bereits vorhandener Anpflanzungen soll hier mit einigen Worten gedacht werden, denn hier bedarf es oft nur der verbessernden Hand, um weit schnellere Erfolge in unserem Sinne zu erzielen, als dies bei Neuanpflanzungen möglich ist. Wenn irgendwo, so ist hier die Freude im Bestehenden angebracht, und nur die dringendste Nothwendigkeit sollte den Besitzer von Bäumen und Sträuchern veranlassen, die Art anzuwenden. Statt dessen sollte man lieber im Sinne obiger Ausführungen derartige Gruppen durch Hinzupflanzen von dornigen Gehölzen vervollständigen, oder wenn es einzeln stehende Bäume sind, deren untere Aeste mit dornigen Zweigen verbinden, um so dem Raubzeug, namentlich den Katzen, den Zutritt zu verwehren; gar bald würden gesiederte Säger die aufgewandte Mühe reichlich lohnen.

Landwirthschaft.

Sollen Schafe Salz fressen? In Frankreich sind, wie die „Nature“ erzählt, Versuche hinsichtlich des Nutzens von Salz in der Ernährung der Schafe unternommen worden. Drei Gruppen von Schafen wurden sonst in völlig gleicher Weise ernährt, nur daß die erste gar kein Salz erhielt, die zweite eine halbe Unze jeden Tag und die dritte eine dreiviertel Unze (eine Unze zu etwa 28½ Gramm gerechnet). Es stellte sich heraus, daß die Schafe der zweiten Gruppe um je 4½ Pfund mehr zunahmen als diejenigen, die gar kein Salz, und um 1¼ Pfund mehr als diejenigen, die über eine halbe Unze erhalten hatten. Die mit Salz ernährten Schafe trugen außerdem 1¼ Pfund mehr Wolle ein und ein besseres Vieß als die nicht mit Salz gefütterten. Ueber die Zeitdauer der Versuche wird nichts gesagt, wahrscheinlich haben sie sich über eine „Saison“ erstreckt.

— Die Schulterlahmheit bei Pferden ist meist die Folge davon, daß die Thiere bergab anhaltend und stark im Trab laufen müssen. Durch das dabei fortgesetzt auf die Schulter geworfene Körpergewicht werden die Sehnen und Bindegewebe, welche die Schultern mit dem Rumpfe verbinden, zu sehr angestrengt, und es sind alsdann Zerrungen und Dehnungen unvermeidlich. Die Schulterlähme läßt der Regel nach daran sich erkennen, daß das Pferd zwar noch ziemlich sicher mit dem Fuße auftritt, beim Hinausführen aus dem Stall aber stark hinten, weil ihnen das Aufheben der Füße große Schmerzen bereitet. Werden solche Thiere im Kreise herum geführt, so wird man die Beobachtung machen, daß das Hinken viel stärker ist, wenn der kranke Fuß außer

ist und infolge dessen einen größeren Weg zu machen hat. Dagegen läßt das Hinten sofort nach, wenn beim Herumführen im Kreise der Kranke innen sich befindet. Es ist klar, daß Schulterlähme Pferde vor Allem der Ruhe bedürfen. Sobann leisten kalte Aufschläge gute Dienste, ferner Einreibungen mit Fluid. Letzteres Mittel ist namentlich da anzuwenden, wo keine Entzündung mit der Schulterlähme verbunden ist, bezw. die Ursache derselben darstellt. Wenn auch in den meisten Fällen, richtige Behandlung vorausgesetzt, das Uebel bald schwindet, so sind doch auch schwere und langwierige Fälle nicht selten; auch stellt leicht eine Wiederholung der Krankheit sich ein.

Blumendünger. Es giebt nur einen Blumendünger, das ist Kompost, zwei bis drei Jahre alter zerfallener thierischer Dung. In Ermangelung dessen nimmt man beim Umpflanzen der Topfgewächse gute Mistbeeterde. Hat man auch diese nicht, so hilft man sich dadurch, daß man leichte Erde durch Zusatz von getrocknetem, pulverisirtem Rindendung verbessert. Es empfiehlt sich für jeden Blumenfreund, stets getrocknete Kuhfladen vorrätig zu halten, die man zum Gebrauch fein reibt. Schwache und kränkliche Pflanzen dürfen selbstverständlich keinen Dung oder schwere Erde erhalten, sie würden diese nicht verdauen können und eingehen. Was im Handel unter dem Namen Blumendünger geht, ist kein Dünger, sondern eine Mischung scharfer Chemikalien, die nicht nur keine Spur von Kompost enthalten, sondern für die Pflanzen „sicher tödtendes Gift“ sind. Eine sehr geringe Menge dieses Giftes mag ja kräftigen Pflanzen nicht schaden, nützen aber schon lange nicht. Gewöhnlich machen es die Blumenfreundinnen ganz verkehrt bei der Anwendung des sogenannten Blumendüngers. Wenn eine Pflanze infolge schlechter Behandlung so gut wie todt ist, kaufen sie eine Tüte Blumendünger für schweres Geld und geben der Pflanze mehrere Hände voll davon in der Meinung, dieselbe werde durch dieses Gift wieder lebendig. Auf diese Weise gehen alle Zimmerpflanzen ein. Danach erst kommen sie und konsultiren den Blumen doktor. Jedesmal ist die Pflanze schuld, daß sie trotz „reichlichen Blumendüngers“ nicht wachsen wollte. Jedem, der deswegen zu mir kommt, habe ich gesagt: „Es war Täuschung und Geldschneiderei.“ R. Z.

Küche und Hauswirthschaft.

Königsberger Fleck. Frische Rindskalbannen gut gewässert, mit Mehl und Salz abgerieben, in siedendem Wasser einmal aufgekocht, nochmals mit Salz und Essig abgerieben und gespült, in drei Finger breite Stücke geschnitten, mit viel Wasser zugelegt, abgeschäumt und 10 Stunden langsam kochen. Nach dem Abschäumen Pfeffer, Salz, klein geschnittene Zwiebel, Gewürz und tüchtig Majoran daran thun. Sind die Kalbannen weich, bereitet man aus 60 Gr. Butter, Eßlöffel Mehl, $\frac{1}{4}$ Biter Kalbannenbrühe eine dicke Sauce, thut Petersilie daran und läßt hierin die Kalbannen noch eine Viertelstunde ziehen.

Bereitung von Gefrorenem. Erforderlich ist eine Gefrierbüchse aus Zinn oder starkem Blech mit daran befindlichem bogenförmigen Henkel, ferner ein Eisfäbel oder Eimer aus Zink mit einem Abflußrohr am Boden, damit das durch das Schmelzen des Eises entstandene Wasser abgelassen werden kann, und endlich ein hölzerner Spatel zur Bearbeitung des Gefrorenen. Die Eisstücke stampft man möglichst fein, legt eine dicke Lage auf den Boden des Eisfäßels, bestreut sie mit Salz und Salpeter, stellt die Gefrierbüchse darauf und füllt rings um diese bis zur Höhe der Büchse abwechselnd klein gestoßenes Eis, Salz und Salpeter, was man mit einer Holzkeule feststampft. Man füllt nun die Büchse mit der zum Gefrieren zu bringenden Masse und dreht die geschlossene Büchse möglichst schnell, drückt von Zeit zu Zeit mit dem Spatel das an den Wänden und am Boden der Büchse Angelegte ab und fährt so fort, bis das Eis butterartig geschmeidig und doch fest geworden ist. Man richtet es dann entweder in einer Glasschale bergartig an, oder schlägt es noch in beliebige Formen aus Blech oder Zinn, die entweder die Gestalt von Blumen, Früchten, Pyramiden, Rosetten oder dergleichen haben und läßt diese Formen in Papier gewickelt noch $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden in gefrorenem Eis mit Salz und Salpeter vermischt, eingegraben.

Nach dieser Zeit stürzt man das Eis aus, richtet es geschmackvoll an und servirt es mit Waffeln oder dergl.

Blondhaarerhaltung. Bei kleinen Kindern soll das Haar wöchentlich wenigstens einmal gründlich mit Kamillenthee (römische Kamillen) gewaschen werden, wenn das blonde Haar erhalten bleiben soll. Die Seifenwaschung soll an einem anderen Tage erfolgen. Zu der Kamillenwaschung nimmt man eine Hand voll römischer Kamillen auf 1 Eiter Wasser (weiches Wasser), man kann auch von Zeit zu Zeit etwas Soda zusetzen.

Verschiedenes.

Ein Taugenichts unter den Vögeln ist die Elster. Die „diebische Elster“ ist in unzähligen Märchen, Sagen, Sprichwörtern und sogar im Titel einer Oper verewigt. Man ist auf sie auch sonst recht schlecht zu sprechen und stellt ihr viel nach. Ganz mit Recht eher geschieht in der Verfolgung der Elster noch zu wenig. Das Hässichste an ihr ist ihr Aeußeres, das elegant aus Schwarz und Weiß gemusterte Gefieder mit metallischem Glanze auf dem Rücken und die in fortgesetzter zierlicher Bewegung befindlichen Schwanzfedern. Ihrem Charakter nach ist die Elster frech, mißtrauisch und listig. Selbst dauernd auf Uebelthaten erpicht, trant sie auch ihrer Umgebung alles Schlechte zu und fällt daher auf keine Falle hinein. Sie frißt wohl faute de mieux auch Insekten, im Frühling aber macht sie diese vorübergehende Tugendhaftigkeit hundertfach dadurch wett, daß sie eine Menge insektenfressender Vögel vernichtet, indem sie entweder die Eier verzehrt oder sich der Jungen bemächtigt. Namentlich hat sie es auf die Küchlein der Wachteln und Rebhühner abgesehen. So läßt sich also das wenige Gute, was sie thut, nicht annähernd gegen den von ihr verursachten Schaden aufwiegen. Allen Landleuten kann nur angerathen werden, die Elstern in der Nähe ihrer Gehöfte nicht zu dulden und überhaupt nach Möglichkeit zu entfernen. Wenn die Dorfjugend dazu angelstet und vielleicht durch eine kleine Belohnung ermuntert wird, die Eier und Jungen von Elstern zu sammeln, so wird der Segen davon an der Vermehrung der insektenfressenden Vögel und der Rebhühner bald bemerkbar sein.

Ammern als Käfigvögel. In der Praxis theilt der Vogelliebhaber die Käfigvögel in Weichfresser und Körnerfresser ein. Zwischen diesen beiden Hauptgruppen scheiden sich als Uebergang diejenigen Vogelfamilien ein, die sowohl Weich- als auch Körnerfresser sind, und dieses sind vorwiegend die Berghen- und Ammerarten, die hinsichtlich ihrer Ernährung als Käfigvögel die gleichen Ansprüche an den Pfleger stellen. — Die Ammern bedürfen zu ihrem Gedeihen der Auswahl eines Körnerfutters, als Hafer, etwas Hauf, Hirse, Glanz und Rübsamen, und dazu ein Weichfutter, eines der bekannten Nachtigallfutter, etwas Grünzeug und von Zeit zu Zeit einige Mehlwürmer oder sonstige Kerse. Ammern, die nur eine Körnernahrung erhalten, gehen bald ein. Die schönste und verbreitetste unserer heimischen Ammern ist die Goldammer (*Emberiza citrinella* L.). Sie ist ein Schmutz unserer Fluren, ein echter, rechter Wintervogel und einer der wenigen Standvögel des nördlichen Europas, der, durch die Winterhärte und den Nahrungsmangel gedrängt, sich furchtlos den menschlichen Wohnungen nähert und zutraulich in den Höfen und auf den Straßen sein Futter kimmerlich zusammensucht. Erst mit dem Wiedererwachen der Natur zieht sie hinaus in das Freie, um bleibenden Aufenthalt in lichten Laubbäumen, auf Wiesen, an Gewässern mit dichten Gebüsch zu nehmen. Hier trägt sie dann auch ihr bescheidenes kleines Nidchen vor, welches das Volk in die Worte kleidete: „Weißt nicht, wo mein Nestchen steht!“ Das Nest findet man bei günstiger Witterung schon im März. Es wird in der Regel in niederem Strauchwerk angelegt und steht am häufigsten zwischen Salweiden und Dornsträuchern unter Brombeerranken. — In der Gefangenschaft verliert die Goldammer das leuchtende Goldgelb ihres Gefieders nicht, dieses wird, wenn auch nicht gelber als beim frei lebenden Vogel, doch mindestens ebenso leuchtend im Frühling. Jung aufgezogene Goldammern nisten in der Vogeltube unschwer. Haben die Thiere Junge, so erhalten sie als Nistfutter frische Ameisenpuppen und Quark. („Haus, Hof, Garten“.)